

Kleiner Kirchenführer

von Katharina Ritter

(mit Ergänzungen)

Lieber Besucher!

Wir begrüßen Sie herzlich in unserem Gotteshaus!

Sie sind gekommen, um zu schauen und zu beten. So schließen Sie sich uns an, die wir uns hier zu den Gottesdiensten oder zu einem Gebet einfinden.

Gewiss werden Sie sich für den Bau und Schmuck unserer Kirche interessieren. Diese Notizen wollen Ihnen Hinweise geben.

Das heutige Aussehen in Farbe und Gestaltung erhielten Hof- und Innenraum in den Jahren 1988/89.

Der Hauptaltar, die Kanzel, die ehemaligen Kommunionbänke, die heute im Zelebrationsaltar verarbeitet sind, und der Beichtstuhl wurden von der Fa. Schäfer, Kevelaer, geliefert und geben mit Taufbecken und Empore dem Kirchenraum ein barockes Gepräge.

Seit dem Umbau 1988/89 stehen auf dem Hauptaltar neben dem Wandkreuz die neuen Figuren Sankt Maria und Sankt Johannes; sie kommen aus dem belgischen Wallfahrtsort Banneux.

Der Altarraum ist weiträumig. Hier finden, je nach Feier, Brautpaare mit Trauzeugen und Kerzenträger, Täufling, Eltern, Geschwister, Paten und Taufkerzenträger, sowie Kommunionkinder am betreffenden Festtag ihren Ehrenplatz.



Liebevoll aus der ehemaligen Kommunionbank herausgearbeitet und neu verwendet.



Passend zum Altar die neu gefertigten Sedilien von Schreinerei Winandy



Der Kronleuchter über dem Volksaltar ist eine Arbeit des ehemaligen Vorsitzenden im Kirchenvorstand Georg Backes.



Rosenständer

Harmonisch zu Raum und Holz sind die Kupferarbeiten eines einheimischen Meisters: der Ambo, verziert mit den Symbolen der vier Evangelisten, der Kronleuchter, der Rosen-Kerzenständer und der Ständer für das Verzeichnis der Verstorbenen an der Pieta.

Links unterhalb der Kanzel sind Grundstein und Urkunde eingemauert. Der Schlussstein mit der Inschrift 'PRIMARIUS', Stein, trägt die Jahreszahl 1923.



,DEO LAPIS
Gott den ,ersten
die Jahreszahl

Der lateinische Urkundentext ist auf der Tafel links in Deutsch wiedergegeben.



AMBO

Das Bauen des Gotteshauses dauerte zwei Jahre, von 1923 bis 1925. Witterungseinflüsse, vor allem die Schäden durch das unmittelbare Kriegsgeschehen vom Herbst 1944 bis März 1945, aber auch liturgische Veränderungen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil (1959-65) haben mehrmals Renovierung und Umgestaltung der Kirche notwendig gemacht.

Die Statue des hl. Josef wurde in der Vorkriegszeit, etwa um 1935, gestiftet.

Vor der Statue steht eine Tafel mit dem Gebet zum heiligen Josef aus dem Gotteslob Nr. 877

*Heiliger Josef, hör uns flehen, nimm das Lob das wir dir weihn,
du, den Gott hat ausersehen, Nährer seines Sohns zu sein!
Welche Macht und welche Ehre schenket dir dein Pflegesohn!
Drum der Kirche Hilf gewähre, du ihr großer Schutzpatron!*

*Jesus, aller Menschen Segen, und die Mutter deine Braut,
sie zu schützen, sie zu pflegen, hat der Herr dir anvertraut.
Welche Macht und welche Ehre schenket dir dein Pflegesohn!
Drum der Kirche Hilf gewähre, du ihr großer Schutzpatron!*



Holzfigur lasiert

Die Kreuzwegstationen stammen aus den sechziger Jahren.



Die kleinen Bogenfenster mit Symbolen der sieben Sakramente und das große Dreibogenfenster oberhalb der Empore mit dem Bild eines harfespielenden Engels wurden von Prof. Paul Weigmann, Köln, geschaffen.



*siehe auch unter:
Fensterbilder*

Die Pieta im linken Seitenschiff gehörte ursprünglich zum ‚Kriegsopferaltar‘. Seit den ersten Nachkriegsjahren trägt ein eigenes Kriegerdenkmal vor der Kirche die Namen der Gefallenen und Vermissten beider Weltkriege.

Lieber Besucher, wir sind so frei, Ihrem Gebet die Verstorbenen der letzten siebenzig Jahre aus unserer Gemeinde zu empfehlen. Die Namen sind im ausliegenden Verzeichnis benannt.



Die Weihwasserbecken zu beiden Seiten der Kirchtüre stammen aus der Werkstatt Bizigeio, Winterspelt.



Der Kirchenführer begleitet Sie nun wieder nach vorne zur Taufnische mit Taufbecken und Osterkerze.

Bei Tauffeiern ist das Becken mit einem Blütenkranz geschmückt.

Von Karfreitag bis zum Ostermorgen ist hier das sogenannte Heilige Grab, ein Brauch der Trierer Diözese.



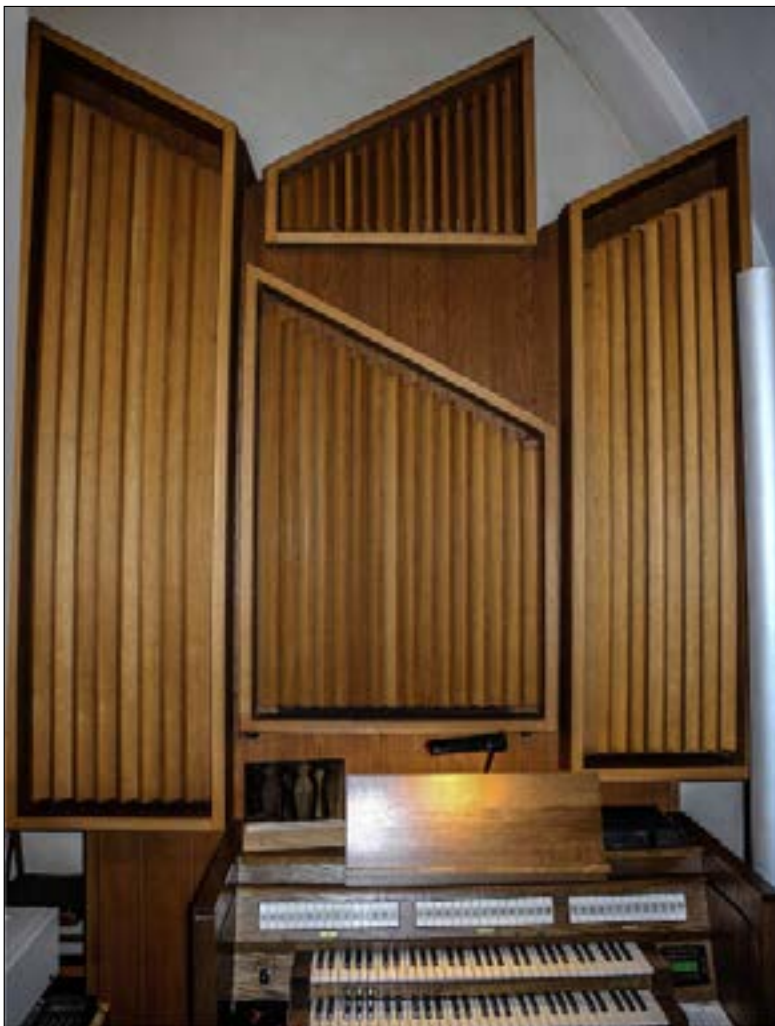
Über dem Taufstein schwebt die Taube als Symbol des hl. Geistes.

Unser Rundgang schließt unterhalb der Statue der hl. Margareta, der Schutzpatronin unserer Kirche.

Auch die Fahne trägt ihr Bild.

Von hier führt Sie, lieber Besucher, der Weg durch die Kirche eine Treppe höher zur neuen Orgel. Sie ist eine elektronische Orgel mit kompletter digitaler Tonerzeugung und hat 37 Register.

Unser Organist, auch Schreinermeister, erstellte den Prospekt und verschönert mit seinem Orgelspiel erheblich unsere Gottesdienste und Feiern.



Ein besonderes Kleinod unserer Kirche ist kaum erreichbar hoch: die kleinste der drei Glocken, die Jesu-Maria-Glocke.

Sie ist über fünfhundert Jahre alt und hing ursprünglich in der Kapelle der beim Ort gelegenen Burg Hartelstein oder in der zum Ort gehörenden Kapelle, die 1570 erstmals erwähnt wird.

Lieber Besucher !

Wir hoffen, dass Sie in unserem Gotteshaus eine besinnliche Zeit fanden. Wir grüßen Sie in geschwisterlicher Verbundenheit.